

SOMMER
2024

THEMA:
Zuversicht

Neu im Sommer

// Veränderungen im Team

Schlauer werden

// Mit dem Pastor auf Wenningstedt-Tour

Was hilft Carlotta?

// Im Gespräch mit Matilda und Rebecca Gysbers

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Unsere Themen

- 3 EDITORIAL
- 5 Sommer Specials
- 6 DAS THEMA: Fußball-EM 2024
- 9 NACHRICHTEN
- 10 IM PORTRÄT: Diakonin Emily Walter
- 12 AKTUELL: Was hilft Carlotta?
- 14 FOTOSTORY: Auf Wenningstedt-Tour
- 18 IMMER WIEDER
- 20 NEU IM TEAM: Die neuen FSJ-Ierinnen
- 24 RÜCKBLICK: Tini Schluck
- 26 DER CLUB: Die jungen Seiten
- 28 PERSONALITY: Kirchengemeinderat Kati Syring
- 31 EIN KESSEL BUNTES
- 33 KONZERTTERMINE: Musik + Musik + Musik



WEISHEIT DES SOMMERS

Wir sind freie Menschen
und bestimmen selbst,
wann Sommer ist.
(Rainer Chinnow)

Impressum

- Herausgeber:** Kirchengemeinderat Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de
- Redaktion:** Imke Wein // imke@fofftein.net
Tel. 0162 1000925
- Layout & Produktion:** Anja Buchholz
- Ansprechpartner:** Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Kathrin Wenzel
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22
- Autoren:** Imke Wein
- Fotos:** Sven Erberich // Jasmin Heimberger // Roman Matejov // Ralf Meyer // Tini Schluck // Oliver Strempler // Imke Wein // Kathrin Wenzel // Katrin Wenzel-Lück // The Noun Project // shutterstock.com
- Druck & Verarbeitung:** Eurodruck, Hamburg,
www.eurodruck.org

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk“
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr und im Winter mit einer Auflage von 2.500 Stück, im Sommer umfasst die Auflage 3.500 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörper Kirchengemeinde!

ZUVERSICHT

Es ist Sommer. Es regnet. Es ist kalt. Stefan und ich sitzen im Strandkorb. Barfuß. Kurze Hose. Nasses T-Shirt. „Wir lassen uns vom Wetter weder den Strand vermiesen noch die Kleidung vorschreiben. Wir sind freie Menschen und bestimmen selbst, wann Sommer ist!“ Mit diesen Worten hat Stefan sich von seiner Familie verabschiedet und Dresscode sowie Tagesplan für uns beide bestimmt. Stefan ist Philosoph. Für den Broterwerb hat er eine sehr gut dotierte Stelle bei einer großen Versicherung angenommen. Dort beschäftigt Stefan sich mit Risikoabschätzung. Im Kopf und im Herzen ist er ein Freund der Weisheit geblieben. „Du kannst das Wetter nicht ändern. Das Einzige, was Du ändern kannst, ist Deine Einstellung zum Wetter. **Das Denken bestimmt das Fühlen! Ich liebe es zu denken! Es ist die einzige wirkliche Freiheit, die wir haben!**“

„Du meinst“, sage ich, „wenn ich für mich bestimme, dass jetzt Sommer ist, fühlt sich mein T-Shirt trocken an und ich friere nicht mehr?“ Stefan lacht: „Einen Versuch wäre es wert... Aber im Ernst:



Es ist schön, dass Du Dich darauf eingelassen hast, mit mir in Sommerkleidung zum Strand zu gehen anstatt zu jammern und die nächsten Stunden missgelaunt vor dem Fernseher zu verdaddeln. Wir werden uns auch noch morgen an diesen Tag erinnern, meine Familie nicht.“

„Da hast Du Recht! Ein Sommertag auf Sylt am menschenleeren Strand – das hat schon was.“ Die Wellen rollen ans Ufer, der Regen prasselt auf das Strandkorbdach. Möwen kreischen. Vereinzelt taucht ein Hund mit dick vermummten Herrchen oder Frauchen schemenhaft am Flutsaum auf. „Hast Du Hoffnung,

dass es dieses Jahr noch Sommer wird?“ fragt Stefan und lächelt verschmitzt. Es ist eine Fangfrage, das lässt mich vorsichtig antworten. „Wenn ich keine Hoffnung mehr hätte, wer sollte dann noch Hoffnung haben?“ antwortete ich. „Wohl wahr, Rainer.“ bestätigt Stefan. „Du bist zur Hoffnung berufen! Ich hoffe zwar nicht, aber ich bin in fast allen Lebenssituationen sehr zuversichtlich. Übrigens auch, was den Sommer angeht.“ Der Wind hat gedreht. Eine Böe treibt den Regen direkt zu uns herüber. Wir stehen auf, drehen den Strandkorb. Statt aufs Meer blicken wir auf die Düne.

„Worin besteht für Dich der Unterschied?“ frage ich und lächle dann. „Ich bin hoffnungsvoll zuversichtlich!“

„Oh“, hebt Stefan an: **„Hoffnung und Zuversicht ähneln sich und sind doch grundverschieden!“** „Das musst Du mir genauer erklären“, bitte ich. Stefan antwortet: „Hoffnung ist Ausdruck des Wunsches, dass sich bestimmte Ereignisse oder Zustände in Zukunft positiv entwickeln. Hoffnung

ist wie inneres Licht, das uns durch schwierige Zeiten führt. Sie ist eine Antriebskraft, trotz widriger Umstände weiterzumachen, in der Erwartung, dass sich irgendwann etwas zum Besseren wendet.“

„Das beschreibt genau, was ich empfinde: ein inneres Licht, das nach außen strahlt. Hoffnung zu schenken bedeutet für mich, dass dieses Licht auch für andere die Dunkelheit aus ihrem Leben und ihrer Welt vertreibt! Das hast Du schön formuliert, Stefan!“

„Ja“, sagt Stefan, „aber ich war noch nicht fertig. Hoffnung ist allerdings auch mit Unsicherheit verbunden: Sie bezieht sich auf Dinge, die wir nicht vollständig kontrollieren können. Hoffnung gründet sich nicht auf Beweise, hat also keinen Anhalt an der Wirklichkeit. Ich will gern zugestehen, dass Hoffnung in aussichtslosen Situationen hilft zu überleben, aber ich brauche Fakten. Deshalb bezeichne ich mich eher als zuversichtlichen Menschen.“

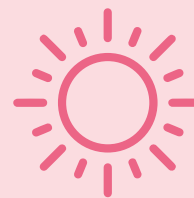
„Weil Deine positive Lebenseinstellung nicht irrational ist, sondern sich auf Tatsachen gründet?“ frage ich. „So ungefähr. Zuversicht gründet sich auf Erfahrung und Analyse. Und es gibt noch einen wichtigen Unterschied für

mich: **Hoffnung ist eher passiv, Zuversicht dagegen aktiv.** Als Zuversichtlicher warte ich nicht, dass sich alles zum Guten wendet, sondern ich setze alles daran, dieses Ziel auch zu erreichen.“ „Das klingt mir alles zu theoretisch. Wo hat Dich denn Deine Zuversicht ein Ziel erreichen lassen?“ frage ich. Und Stefan überlegt und antwortet dann: „**Mein Leben ist eine Geschichte der Zuversicht.** Du weißt ja, mein Vater war kleiner Angestellter, meine Mutter Kassiererin im Supermarkt. Schon dass ich studieren wollte, war ihnen suspekt. Und dann noch Philosophie. Brotlose Kunst. Ich war überzeugt, dass ich es schaffen würde, trotz mittelmäßigem Abitur. Zuversicht gründete sich auf meine Begeisterung zu lesen. Später auf den Zuspruch der Professoren. Und am Ende darauf, dass mir Menschen Chancen gaben. Einige davon habe ich genutzt, längst nicht alle. Zuversicht speist sich bei mir daraus, dass Menschen mich lehrten, meiner Intuition und meinen Fähigkeiten zu trauen.“

„Deshalb bezeichnest Du Dich eher als Zuversichtlichen, nicht als Hoffenden?“ „Ja, ich bin kein Hoffender. Passiv sein liegt mir nicht. Ich muss die Dinge anpacken und gestalten!“

„Das verstehe ich gut!“ Inzwischen hat der Regen eine Pause eingelegt. Wir drehen den Strandkorb zurück. Die Sonne kämpft sich mit ein paar Strahlen mühsam durch die Wolkendecke. Ein Regenbogen spannt sich über das Meer – und vom Bogen rieseln ein paar Tropfen auf Meer und Strand.

Stefan hat Recht: die Gedanken bestimmen das Fühlen. Ein nasses T-Shirt und dieser Regenbogen? Es fühlt sich warm an. „Ich muss mich korrigieren, Stefan“, sage ich: „**Ich bin ein zuversichtlich Hoffender!**“ Stefan schaut mich erwartungsvoll an: „Jetzt musst Du mir sagen, was Du damit meinst.“ Ich antworte: „Deine Unterscheidung finde ich sehr einleuchtend: das passive Unbestimmte der Hoffnung und das aktive Realitätsnahe der Zuversicht. In meinem Leben war beides für mich wichtig: Es gab Situationen, in denen schier alles zum Verzweifeln und dunkel war. Krankheit, Trauer. Sehr dunkle Tage. Und ich wusste nicht, ob sie jemals enden werden. Was mich getragen hat, war Hoffnung: Diese unbestimmte, positive Kraft des „Aber Trotzdem“, ein Licht zu sehen, obwohl der Tunnel nicht endet. Und ich brauchte die Zuversicht, das Licht nicht nur zu sehen, sondern darauf zuzugehen, Schritt für Schritt. Und mit jedem



Sommer Specials

Schritt wurde es tatsächlich heller. Das passive „Trotzdem“ war wichtig in diesen Situationen, ebenso aber sich aufzumachen, anzupacken, etwas im Leben zu ändern – und Erfolg dabei zu haben. Wie Du es sagst: die Zuversicht. Ich bin ein zuversichtlich Hoffender!“

Wir machen uns auf den Rückweg. Triefend nass und glücklich, die letzten Stunden im sommerlichen Strandkorb und nicht im herbstlich geheizten Haus verbracht zu haben. „Eines musst Du mir auf regenfreie Tage Hoffenden noch sagen: Wieso bist Du so zuversichtlich, dass der Sommer noch einkehrt?“ Stefan lacht und holt sein Handy aus der Tasche: „Ich habe auf die Wetter-App geschaut: ab morgen nur noch Sonne. Sonne. Sonne!“

Mit der hoffnungsvollen Zuversicht auf viel Gutes in diesem Sommer, begrüßt Sie und Euch,

Pastor R. Chinnow

Pastor Rainer Chinnow

JULI

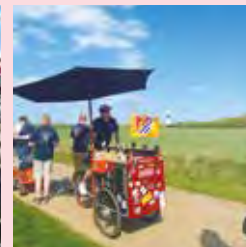
- 21.7. 11 Uhr Kinderkirche mit Segnungsgottesdienst
27.7. all day Dorfteichfest

AUGUST

- 4.8. 10 Uhr Gottesdienst mit Anja Lochner
15.8. 20 Uhr Konzert Norddörper Musikverein in der Friesenkapelle, Eintritt frei, Spenden erbeten
18.8. 10 Uhr Gospelgottesdienst mit den „Island Voices“ in der Friesenkapelle
11 Uhr Kinderkirche mit Segnungsgottesdienst
25.8. 17 Uhr Ferrara Duo Musik: für Fagott und Gitarre in der Friesenkapelle // Eintritt frei

SEPTEMBER

- 7.9. geplanter Termin für Boßeln
8.9. 11 Uhr Kinderkirche mit Segnungsgottesdienst
19.9. 19 Uhr Konzert Norddörper Musikverein in der Friesenkapelle, Eintritt frei, Spenden erbeten



PUBLIC VIEWING IM PASTORAT

Glanzvolles Comeback

Ein einziges Fest der Zuversicht sind die Fußballandachten und das Public Viewing in der Norddörper Kirchengemeinde. Die geliebte Tradition, alle Spiele mit deutscher Beteiligung in einen geselligen Rahmen zu stellen, feierte bei der EM 2024 ein glanzvolles Comeback.

„Unfassbar, das letzte Mal haben wir zur WM in Russland gemeinsam im Pastorat geschaut, und da war die Freude aufgrund der deutschen Leistung nicht so überschwänglich“, erinnerte sich Hausherrin Marion Küppers-Chinnow, die im Pastorat und Festzelt fleißig mithalf, damit die zahlreich herbeiströmenden Fußball-Fans mit kalten Getränken und Würstchen versorgt werden konnten. Bis zur Viertel-Final-Begegnung fieberten Sylter und Gäste bei den Ereignissen auf dem Rasen begeistert mit. Was danach passierte? Konnten wir zu Redaktionsschluss noch nicht sagen...

Aber zum Vormerken für die WM 2026 in Kanada, Mexiko und

den USA: So geht das Ritual zum „christlichen Fußballfest“:

***Ein ehrenamtliches Helferteam** plant das Ereignis vor, baut Zelte, Bildschirme, Stühle, Zapfanlage, Getränkeboxen auf und ab, übernimmt „Service-Schichten“ für das Public Viewing.

***Vor jedem Einsatz** der deutschen Mannschaft schreibt der Pastor seine Fußball-Kolumne für die „Sylter Rundschau“.

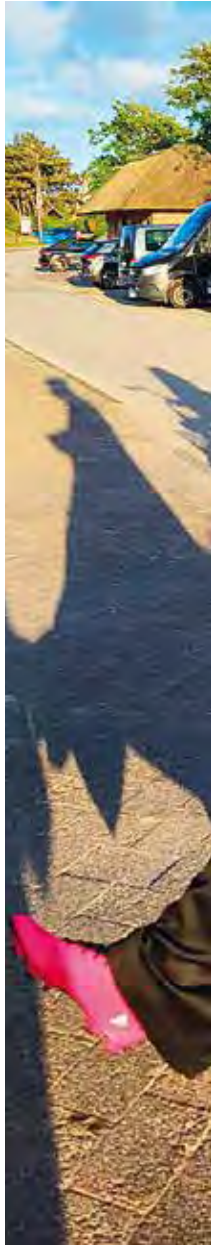
***Eine Dreiviertel-Stunde** vor Anstoß erlebt die Community eine Andacht in der Friesenkapelle und einen Pastoren in Talar und Stollenschuhen. Während der EM 24 sprach der Pastor bei allen Begegnungen „vor vollem Haus“.

***Erst wenn die Andacht** vorbei ist, werden die Türen und Planen von Pastorat und Festzelt geöff-

net – wegen der Gerechtigkeit. Damit die Kirchgänger auch garantiert ihr Plätzchen vor den Bildschirmen bekommen. Dann gibt es Würstchen und Fassbier, Brause und Naschis, beste Stimmung, Fachdiskussionen und auch gute Gespräche zu allen anderen Themen beim Après-Fussi.

Wer Lust hat, sich ehrenamtlich in den bunten Strauß an Aktivitäten der Norddörper Kirche einzubringen: Einfach mal im Pastorat bei Kathrin Wenzel (Di.-Fr. 8 bis 13 Uhr) vorbeikommen!

Weil's so schön war (so schön, sowas hat man lange nicht gesehen...!), und mit einem satten 5:1 endete, auf der nächsten Seite die Kolumne vom Pastor vor dem Schottland-Spiel.





{ DIE FUSSBALL-KOLUMNE VOM 14. JUNI –
DEM AUFTAKT DER EURO 2024 }

Die besten Teamplayer gewinnen

„Es gibt Leute, die denken, Fußball sei eine Frage von Leben und Tod. Ich mag diese Einstellung nicht. Ich kann Ihnen versichern, dass es noch sehr viel ernster ist!“ sagte einst Bill Shankly, schottischer Trainer des FC Liverpool. Er machte

des Sieges, des Ruhms. So sehe ich Fußball, so sehe ich das Leben.“

Das ist weniger ein realsozialistisches, sondern eher ein urchristliches Ideal. Paulus, der kosmopolitische Apostel, sagt: „Gemeinschaft



in elf Jahren aus dem damaligen Zweitligaverein einen englischen Meister und Europapokalgewinner. Bill Shankly lebte seinen Sport. Im Fußball sah er sein politisches Ideal verkörpert. „Im Sozialismus arbeitet jeder für den anderen und alle bekommen einen Teil der Lorbeeren,

ist wie ein Leib mit vielen Gliedern. Keines dieser Glieder soll sich wichtiger nehmen als ein anderes. Der Körper funktioniert nur, wenn alle zusammenwirken.“ Das bedeutet: Wir Menschen haben unterschiedliche Begabungen, aber alle sind wichtig! Setzen wir die Begabun-



gen ein zum Wohle des Ganzen, gewinnen alle. Gebrauchen wir sie egoistisch nur zum eigenen Vorteil, wird die Gemeinschaft krank. Eine äußerst aktuelle Botschaft, denn es gibt viel Frust über „die da oben“.

Es ist Zeit, sich zu besinnen: Was ist uns Freiheit wert? Sind wir bereit abzugeben, damit alle genug haben? Wenn sog. „Nationale“ wie die AFD und sog. „Sozialisten“ wie das BSW antisemitische Ressentiments bedienen und kriecherisch Putins Propaganda wiederholen, dann sollten sowohl auf Demonstrationen als auch auf ausgelassenen Feiern nüchterne und bierselige Hassgesänge verstummen. Dann sollte nur eine Frage relevant sein: Wo braucht mich die Gemeinschaft in diesem Land? Lasst uns aufhören zu

fragen: Woher kommst Du? Was hast Du? Was bist Du? Besinne Dich auf das Wesentliche! Was hast Du getan, um die Gemeinschaft zu stärken? Lasst uns handeln nach dem inneren Kompass, den Gott uns geschenkt hat. Nicht Irgendwann, sondern jetzt.

Was bedeutet dies für das Spiel gegen Schottland? Die Mannschaft ist gefragt! Der deutsche Trainer hat nicht die glänzendsten Einzelspieler berufen, sondern die besten Teamplayer. Bei dieser Euro 24 geht es nicht nur um Fußball. „Ich kann Ihnen versichern, es ist sehr viel ernster als das...“ Richtig. Es geht um Begeisterung, um Freude auf der Straße, um ein friedliches Fest. Was für ein Geschenk, dass Europa sich gerade jetzt auf deutschem Boden trifft! Wenn dann der „greise“ Manuel

beweist, dass älter werden eine Gnade und keine Krankheit ist, Sane selbstbewusst seinen Turbo anschmeißt und Joker Füllkrug zum Torjäger mutiert, dann tanzt das Stadion, das Land erbebt und lebt Gemeinschaft mit allen! Deutschlands erster Schritt zum Finale daheim.)))



Trauungen

Klaus-Günter und Britta Andrea Flis, geb. Ley,
 Wenningstedt
 Florian Röttger-Dreyer und Nina Dreyer, Meppen
 Thomas Zimmermann-Longobardi
 und Debora Longobardi, Sylt OT Westerland
 Sascha und Tanja Rosenke, geb. Raupach, Bremen

Segnungen

Goldene Hochzeit
 Gerd und Gretel Sens, Roetgen
 Diamantene Hochzeit
 Horst und Renate Brand, Kampen



HEBT MICH DAS GLÜCK, SO BIN ICH FROH UND SING IN DULCI JUBILO;
 SENKT SICH DAS RAD UND QUETSCHT MICH NIEDER, SO DENK ICH: NUN, ES HEBT SICH WIEDER!

— JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Taufen

Louis Friedrich Hoberg, Hamburg
 Mika Jonte Schneider, Wenningstedt
 Anna Nützel, Schönwald
 Moritz Teichmann, Wilnsdorf
 Mia Christin Elisabeth Steinfeld, Moers
 Joris Engel und Kira Engel, Neustadt

Todesfälle

Edgar Karl Albert Hassler, 98 Jahre, Sylt OT Westerland
 Peter Danklefsen, 81 Jahre, Sylt OT Westerland
 Ilona Radke, 74 Jahre, Wenningstedt
 Udo Lützen, 81 Jahre, Kampen
 Patrick Herbert Bardales Holst, 44 Jahre, Sylt OT Westerland
 Irene Luise Strube, 83 Jahre, Wenningstedt
 Erika Anna Deike, 83 Jahre, Sylt OT Westerland

IM SEPTEMBER BEGINNT DIAKONIN EMILY WALTER

In Vorfreude

Kreative, soziale, pädagogische und geistliche Arbeit im Kontext einer lebendigen Kirchengemeinde mit Leben zu füllen – das war Emily Walters Wunschvorstellung von ihrer ersten festen Arbeitsstelle nach dem Studium. Dafür hat sie in Hannover sowohl Religionspädagogik wie auch „Soziale Arbeit“ studiert und im Doppelstudium ihren Bachelor gemacht.

Dass es eine solche Position für sie wirklich gibt und dann noch in einem Ort direkt am Meer, darauf machten Kollegen sie in einer Dienstbesprechung aufmerksam. Das war irgendwann im Winter. Emily war gerade mitten in ihrem Anerkennungs-jahr in der Kirchengemeinde Rosengarten bei Hamburg. Dort ist seit letztem September die freie Jugendarbeit ihr Schwerpunkt.

Emily nahm dann die Stellenausschreibung der Norddörper Kirchengemeinde für die Diakonin genau unter die Lupe und setzte sich – noch ohne Erwartungen – mit Kathrin Wenzel im Pastorat in Verbindung. „Die Aufgabe ist inhaltlich wie gemacht für mich. Ausschlaggebend war aber – dass die Chemie zwischen uns allen sofort stimmte. Ich hatte mir zwar erst gar keine Chancen

ausgerechnet, war dann aber Feuer und Flamme, als die Entscheidung vom Kirchengemeinderat auf mich fiel. Dass ich künftig an der Nordsee leben werde, ist für mich das Bonbon“, erzählt die lebensfrohe junge Frau, die bald in die Wohnung mit Teichblick im ersten Stock des Pastorats einziehen wird.

Emily ist eine Schleswig-Holsteiner „Deern“. Sie wuchs in ständiger Nähe zur Ostsee in der Lübecker Bucht auf, zusammen mit ihrer jüngeren Schwester und ihrer Familie. Sport besaß für Emily lange eine Riesenbedeutung. „Bis zum Schulbeginn war ich beim Ballett und bin leidenschaftlich gerne geschwommen. Danach war es Handball und Kampfsport – auch auf Wettkampfebene“, berichtet sie.

Dass es aber auch auf ihrer DNA liegt, Gemeinschaft zu gestalten und Menschen zusammenzubringen, wurde offenbar, als sie in ihrer Kirchengemeinde nicht nur selbst bei Freizeiten und Kinderbibelwochen mit von der Partie war, sondern schnell die „Teamerschulung“ machte und die unterschiedlichsten



ZUVERSICHT IST EINSICHT AUF AUSSICHT.

— ERNST FERSTL (*1955), ÖSTERREICHISCHER
LEHRER, DICHTER UND APHORISTIKER

Projekte und Angebote ihrer Kirchengemeinde mit auf den Weg brachte. Aus dem Ehrenamt wurde eine berufliche Perspektive.

Dass die Komponente „Glauben“ mit in ihr soziales Engagement einfließen soll, war ihr selbst früh klar und kommt beispielsweise darin zum Ausdruck, wie sie für sich definiert, was „Zuversicht“ – das Überthema unserer Ausgabe – für sie heißt: **„Ich bin zuversichtlich, weil ich weiß, dass auch in der größten Verzweigung Gott da ist, der mich begleitet.“**

Glauben und christliche Werte in einem zeitgemäßen Kontext zu leben, ist ihr



eine Herzensangelegenheit. Sie freut sich sehr drauf, ab September – sowohl im Bereich der Jugend- als auch der Senioren- und sonstigen Gemeindegarbeit tief einzutauchen in all das, was es in der Norddörper Kirchengemeinde schon gibt, um dann bei Bedarf vielleicht auch mal neue Wege zu gehen. „Erst einmal möchte ich alle kennenlernen und schauen, welche Bedürfnisse da sind.“ Zwischen ihrem Anerkennungspraktikum und dem Dienstbeginn auf Sylt liegt jetzt eigentlich nur noch ihr Kolloquium. „Das werde ich wohl packen“, meint Emily fröhlich und zeigt, wie gelebte Zuversicht bei ihr klingt.

Die Vorfreude auf die gemeinsame Zeit ist auch bei ihren zukünftigen Kolleginnen und ihrem Chef auf Sylt groß: „Ich glaube, Emily passt sowas von gut zu uns und wird wichtige Akzente setzen“, meint der Pastor, „Das Team hat sich im letzten Jahr nochmal sehr verändert – sowohl bei den Ehrenamtlern als auch bei den Profis. Es fühlt sich an wie ein Neustart.“ ☺



IM GESPRÄCH MIT MATILDA UND REBECCA GYSBERS

Was hilft Carlotta?

Gerne kam Carlotta an Donnerstagen in die Jugendgruppe im Pastorat. Wenn sie denn mal Zeit fand. Denn die 16-jährige Sylterin hatte immer reichlich um die Ohren. Einen strammen Zeitplan. Mit Bravour umgesetzt. Ihr Interessenfeld war riesig. Sie hatte Freude an allem.

Carlotta spricht vier Sprachen, reist supergerne, ist eine ehrgeizige Schülerin, sportlich in den unterschiedlichsten Disziplinen. Sie hat viele Freunde und eine klare Haltung. Sie und ihre ganze Familie sind der Kirchengemeinde und ihren Menschen sehr verbunden, ein Kraftort für alle. Im Frühjahr 2023 haben wir ein Interview mit ihr für den Kirchenbrief geführt.

Drei Monate später ändert sich Carlottas buntes Leben dramatisch: Die junge Sylterin erleidet beim Schwimmtraining im Juni einen Schlaganfall mit massiven Hirnblutungen. Ihre intensivmedizinische und operative Versorgung erfolgt erst Stunden nach den Ereignissen. Der Rettungshubschrauber kann an diesem Abend nicht fliegen. Carlotta wird mit dem Seenot-Rettungskreuzer ans Festland und dann weiter in die Klinik nach Flensburg transportiert.

Nach etlichen Operationen und

qualvollen Momenten für sie und ihre Familie wird klar: Carlottas Zustand ist weit weg von ideal. Sie kann nicht sprechen. Kann sich aus eigener Kraft – abgesehen von wenigen Körperpartien – kaum bewegen. Später werden Kontraktionen ihre körperliche Situation noch zusätzlich belasten. Carlotta hat immer wieder Schmerzen. Sie ist voll bei Bewusstsein, zeigt Freude, aber auch, Trauer und Verzweiflung. Sie lernt mit ihren Augen zu kommunizieren.

Ihre Mutter Rebecca und ihr „Stifi“, Stiefpapa Jens Heising, weichen nicht von ihrer Seite. „Die Zuversicht, dass ihr Zustand sich erheblich verbessert, den hatten und haben wir alle. Ganz besonders auch Carlotta hat diese Zuversicht. Das sehen wir in ihren Augen“, sagt Rebecca Gysbers, die vor dem Unfall ihrer Tochter als Schulsozialarbeiterin an der Nicolai-Schule andere Familien unterstützte.

Carlotta kommt im Sommer 2023 in die Reha. Die Welle der Hilfsbereitschaft aus der Sylter Community war sofort angerollt, als die Nachricht von dem tragischen Ereignis im Westerländer Schwimmbad die Runde machte. Ihre Klasse schickt Genesungs-Videos. Aus dem Kreis ihrer Fußballmannschaft



EIN GEMEINSAMER MOMENT, DEN MATILDA UND REBECCA SICH IM AUGENBLICK NUR SELTEN GÖNNEN.

vom „Team Sylt“ entsteht die Initiative **#wirfuercarlotta**. So heißt übrigens auch der Instagram-Auftritt, der Einblick in Carlottas Alltag gewährt. Damit Carlotta nach zehn Monaten in der Rehaklinik im April zurück nach Hause nach Tinnum kommen konnte, wurde ihr Elternhaus durch Spendengelder und teilweise auch durch ehrenamtlichen Einsatz umgebaut, Pflegekräfte gesucht, ein Netzwerk aus Therapeuten fand sich zusammen. Ein freier Träger aus Moers, „Systemische Hilfen Niederrhein“, koordiniert die Versorgung von Carlotta. Außerdem gibt es ein Crowdfundingprojekt **„Zurück ins Leben“**,

um große Beträge zu sammeln, die es braucht, um sie bestmöglich zu unterstützen. Martin Jessen und die Bäckerinnung brachten unlängst ein Charity-Brot an den Start, um weitere Gelder für Carlottas Genesung zu sammeln. Und das sind nur Beispiele für die Hilfe aus dem Umfeld.

Seit April ist sie wieder zuhause, hat mit ihrer Familie den Strand und die Wellen gesehen, nimmt gerne mal den Familienmops auf den Schoß, spielt mit ihrer Familie „Uno“ auf Carlotta-Art. Sie ist umhüllt von Liebe und zeigt, wie gut ihr das tut. Täglich wird sie mobilisiert, erhält Unterricht und therapeutische Unterstützung. Vor wenigen Wochen hat sie erstmals ihren Kopf gedreht.

Ihre drei Jahre jüngere Schwester Matilda bringt die aktuelle Situation so auf den Punkt: „Natürlich möchten wir am allerliebsten, dass alles wieder ist wie früher. Aber es gibt auch Gutes. Mein Stiefvater Jens ist so toll und verständnisvoll. Er ist unser Fels, noch mehr als früher. Mama ist so stark und tapfer. Und Carlotta und ich verstehen uns so gut wie noch nie. Manchmal kann ich sie trösten und beruhigen, das ist ein gutes Gefühl. Ich war schon früher stolz auf meine Schwester, jetzt bin ich es erst recht“, versichert die Sechstklässlerin. Matilda erzählt von ihren Hobbys, ihrem

Pflegepferd und was ihr gerade gut tut.

Ihre Mama wird darauf sagen, wie vorbildlich und bewundernswert Matilda mit dem Augenblick umgeht. „Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll, mich zu bedanken. Die Liste der Menschen und Institutionen ist so lang. Wir erfahren so viel Hilfe und Liebe. Ohne die Sylter Gemeinschaft wäre alles bis hierher nicht möglich gewesen“, wird Rebecca mit Tränen in den Augen sagen. „Wir glauben alle ganz unerschütterlich an eine gute Zukunft und sind sehr dankbar“, versichert sie zum Abschied.

++++

Kaum 24 Stunden nach unserem Gespräch war Carlotta nicht aus ihrem Schlaf zu wecken und die Familie entschied, sie erneut ins Krankenhaus zu bringen. Nach langem Warten auf den Rettung-Hubschrauber wurde Carlotta abends in Flensburg stationär aufgenommen. Vorläufige Diagnose: Lungenentzündung. Auf Carlottas Instagram-Profil schreibt Rebecca: „Und manchmal geht es auch einen Schritt zurück.“ Wir drücken ganz dolle die Daumen, dass Carlotta schon wieder zuhause ist, wenn dieses Journal erscheint.)))

Was man tun kann:

***Spenden!** Weder ihr Pflegebett noch der Rollstuhl sind ideal für Carlottas Bedürfnisse. Die Kasse hat entsprechend optimierte Hilfsmittel bislang nicht genehmigt. Ein angepasster Elektrorollstuhl wäre z.B. wunderbar, damit Carlotta Selbstwirksamkeit erfahren kann. Auch bräuchte es ein Rollstuhl taugliches Fahrzeug und ein therapeutisches Wasserbecken.

Spendenkonto:

Norddörper Kirchengemeinde
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL
Stichwort „Carlotta“

***Pflegekräfte oder Quereinsteiger, Voll- oder Teilzeit,** die Carlotta begleiten möchten, mögen sich hier melden:

bewerbung@shniederrhein.de

Ansprechpartnerin: Ruth Scheuven.

Mehrere Pflegestellen sind derzeit noch unbesetzt. Kleine Wohnungen zur Miete sind vorhanden.

***Fachärzte, Therapeuten oder Kliniken,** die sich für den seltenen Fall von Carlotta interessieren, um vielleicht einen weiteren Ansatz zu finden und ihren Körper wieder mit ihrem wachen Geist zu verbinden, sind ebenfalls herzlich willkommen.
rg-sylt@web.de

AUF WENNINGSTEDT-TOUR

Schlauer werden mit Rainer

Immer mittwochs von 10 bis 12 Uhr kann man frische Luft tanken, sich dabei brillant unterhalten lassen und den Horizont weiten. Ersteres geschieht quasi nebenbei. Für das Entertainment und das Schlauer-Werden ist indes der Pastor zuständig. Jede Woche und noch bis zum 20. November bietet er nämlich für alle Interessierten seine Wenningstedt-Tour an. Prädikat: besonders wertvoll, vor allem aber: charmant und erhellend.

Rainer Chinnow hat im letzten und vorletzten Jahr zusammen mit einer Handvoll anderer Sylter eine Ausbildung durchlaufen, eine schwere Prüfung bestanden und ist jetzt zertifizierter Gästeführer.

„Die Aufgabe macht mir große Freude und ist vielleicht auch ein tolles Standbein für meine Zukunft“, sagt der inzwischen 62-Jährige augenzwinkernd. Was er sonst noch alles für sich, vor allem aber für die Gemeinde plant, darüber sprechen wir an anderer Stelle in einer der nächsten Ausgaben. Jetzt ersteinmal die Tour durchs Dorf in Bildern:



Treffpunkt: kurz vor zehn Uhr vor dem „Haus am Kliff“. **Anmeldung:** Siehe QR-Code. **Kosten:** 15 Euro pro Nase. In diesem Fall: ein Mittwoch Ende Juni, bei herrlichem Sonnenschein, mit über 20 Menschen aller Generationen und einem liebenswerten Riesenpudel.



Erster Stopp:

Kurz hinterm Kurkartenhäuschen. Wie Sylt zu einer Insel wurde, wie die englische Ortschaft „direkt gegenüber“ heißt und was das alles mit der Keitumer Kirche zu tun hat? Dieses Wissen vermittelt Rainer Chinnow – kompetent und kurzweilig, denn gelernt ist gelernt.



Die Verwandlung der Promenade zum Herzstück des Ortes vor zehn Jahren, die Anfänge von Jürgen Goschs Karriere, die Kunst von Christel Lechner und die Architektur des „Haus am Kliff“ sind Themen, über die der Pastor jeweils vor entsprechender Kulisse berichtet – und natürlich auch gerne jede Frage beantwortet.



Von der Promenade sind es nur ein paar Schritte zum Kapellenplatz: Dort ist der perfekte Ort, um Aufschluss darüber zu geben, wie sich vor 165 Jahren aus einer kleinen Ansiedlung etlicher Seefahrer und ihrer tüchtigen Frauen ein Seebad entwickelte. Mit den entsprechenden Logierhäusern und kleinen Hotels im Bäderstil, von denen es rund um den Kapellenplatz noch reichlich gibt. Und: Der Platz heißt, wie er heißt, weil hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts die erste Kapelle für die Sommerfrischler gebaut werden sollte. Damit die Gläubigen nicht mehr bis nach Keitum gehen mussten. Aus dem Projekt an dieser Stelle wurde nichts: Anrainer des Dorfteichs spendeten ein Grundstück für den Bau der heutigen Kapelle.



Das „Hotel Kiose“: ein Haus, das Anfang des 20. Jahrhunderts schon speziell für die touristische Nutzung gebaut wurde und seitdem unendlich viele Veränderungen erlebt hat. Heute führt Gordien Kiose hier in vierter Generation einen kleinen, feinen Hotelbetrieb.



Entlang von Berthin-Bleeg- und Hauptstraße stoppt Rainer Chinnow an wundervollen historischen Gebäuden – das wohl älteste Friesenhaus des Dorfes stammt von anno 1694 – und berichtet auch über die Menschen, die hier leben und lebten.





Spannendes über das einzige wirkliche Kapitänshaus im Dorf, die schönste Haustür der Insel und ihre stillen Botschaften, Anekdoten über Käpt'n Tunis, Wissenswertes über den Dorfteich... der Spaziergang geht munter weiter!



Am Dorfteich trifft der Pastor auch Ingrid Langmaack, die Senior-Chefin vom „Cafe Wien“, und vermittelt seiner aufmerksamen Reisegruppe – außerhalb des Konzepts – wie liebens-, lebenswert und dörflich nah Wenningstedt-Braderup ist.



Wo sonst könnte dieser Spaziergang enden als in der „Fliesenkapelle“? Wer außer dem Pastor könnte kompetenter Auskunft erteilen über die Kassettendecke oder andere Besonderheiten des „kleinen friesischen Wohnzimmers für den lieben Gott“? Die Gästegruppe ist begeistert von so vielen neuen Eindrücken und erhält als Erinnerung sogar noch den kleinen Guide durch die Friesenkapelle, der vor Jahren von Pastor Jochim Hartung verfasst wurde.



Kirchengemeinde
Wenningstedt-Braderup

„Zu Besuch in der Friesenkapelle auf Sylt“ von Jochim Hartung ist für 6,80 EUR erhältlich im Pastorat und nach dem Gottesdienst.

Nummern für den Notfall:

Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt	Tel. 04651 / 822 20 20
Sylter Hospizverein	Tel. 04651 / 92 76 84
Telefonseelsorge	Tel. 0800 / 111 0 111
	Tel. 0800 / 111 0 222

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Kathrin Wenzel (Di.-Fr. 8-13 Uhr)	Tel. 04651 / 836 29 64
Pastor Rainer Chinnow	Tel. 0170 / 207 52 27
Kirchenmusiker Oliver Strempler	Tel. 0172 / 451 15 29



**NEUGIERIG
AUF UNSER
EHRENAMT?**

**Neuer Ausbildungskurs
startet im
September 2024!**

Interesse? Schick eine Mail an:

telefonseelsorge-sylt@kirche-nf.de

Informationen zu Ausbildung und Ehrenamt TelefonSeelsorge Sylt - Tel. 0175-196 57 54

Immer wieder... bei uns in der Norddörper Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG

10 Uhr **Gottesdienst**

(jeden 1. und 3. Sonntag mit Abendmahl)
Friesenkapelle am Dorfteich

11.30 Uhr **Kinderkirche**

Friesenkapelle am Dorfteich

Montag

15 Uhr **Töpfern für Grundschul Kinder**

Pastorat (ab 4.11.)

Dienstag

9 Uhr **Tante Frieda**

Betreuung von Demenzkranken
Pastorat (mit Anmeldung)

15 Uhr **Konfirmandenunterricht**

(geschlossene Gruppe)

Mittwoch

15 Uhr **Gemeindenachmittag**

Gemeindsaal im Pastorat

18 Uhr **Jugendgruppe 12+**

im Jugendraum des Pastorats

Donnerstag

19.45 Uhr **Probe Gospelchor Island Voices**

Pastorat

Freitag

18.00 Uhr **Christlicher Skatclub (14-tägig)**

Gemeindsaal im Pastorat

WAS DIR DER
SOMMER GAB,
WIRD DIR DER HERBST
NICHT NEHMEN,
WIRD DIR DER WINTER
NICHT VERGRÄMEN,
ERWECKT DER FRÜHLING
WIEDER ZUM LEBEN
IN HEITRER ZUVERSICHT.

— F CARL PETER FRÖHLING (*1933),
DR. PHIL., DEUTSCHER GERMANIST,
PHILOSOPH UND APHORISTIKER

Dies & Das

- + Unsere Online-Andachten finden Sie auf www.youtube.com/friesenkapelle und www.friesenkapelle.de
- + Für unsere älteren Mitbürger*innen: Bitte melden Sie sich, wenn Sie Hilfe z.B. beim Einkaufen benötigen. Unsere FSJler unterstützen gerne.
- + Wenn Ihnen die aktuellen Ereignisse der Welt schwer auf der Seele liegen, rufen Sie uns einfach an: Tel. 04651 / 836 29 64
- + Möchten Sie den Kirchenbrief lieber per Mail erhalten? Dann geben Sie uns gerne Bescheid, telefonisch oder per Mail: norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

JANA & HELEN

Zwei junge Frauen starten in ihr FSJ

Knapp 30 Zivis und Freiwillige haben wir in den letzten 45 Ausgaben unseres kleinen Kirchengournals bereits vorstellen dürfen: Abiturienten und Abiturientinnen, die trotz ihrer jungen Jahre eigentlich alle schon überraschend genau wussten, was sie sich von ihrer Zeit auf Sylt wünschen, wie sie sich ihr Leben auf der Insel vorstellen und was danach passieren oder gegebenenfalls auch nicht passieren soll.

Von dieser Regel machen auch die „Neuen“ – das FSJ-Team Jana Porsch und Helen Fessenbecker – keine Ausnahme. Allerdings hatte die Autorin dieser kleinen Porträts noch nie so stark den Eindruck, dass die beiden jungen Frauen sich in ihren gemeinsamen Dienstmonaten und im Zusammenleben im Pastorat besonders gut verstehen werden. Wir werden sehen – und sie dazu in einem Jahr nochmal befragen!

Aber jetzt erstmal ein paar Infos über die beiden, die ab August bzw.

September bei allen Aktivitäten der Kirchengemeinde mit von der Partie sein und sich in ihrem Arbeitsalltag ganz besonders im Besuchsdienst für die älteren Gemeindemitglieder engagieren werden...

JANA PORSCH

Endlich unabhängig



Ehrensache: Ihre zwölf Monate auf Sylt beginnen offiziell erst am 1. August. Aber Jana Porsch wird schon zum Dorfteichfest, am 27. Juli, rund um das Pastorat im Einsatz sein. Denn da ist in der Norddörper Kirchengemeinde jede helfende Hand gefragt. „Das ist wahrscheinlich die intensivste Art, die Gemeinde und all ihre Menschen kennenzulernen. Der Sprungs ins kalte Wasser. Ich bin schon so gespannt“, meint die fröhliche junge Frau und hat den Nagel auf den Kopf getroffen.

Zwischen Abi-Entlassung, dem -Ball und ihrem Start in ihren ersten festen Job standen in ihrem Fall gar nicht so viele Wochen Zeit zur freien Verfügung, so dass Jana vor ihrem Sylt-Jahr keine große exotische Reise unternehmen wird – wie viele Abiturienten es machen. „Vielleicht ja danach. Jetzt besuche ich noch Freunde auf Norderney und Borkum zum Einstimmen aufs Inselleben und dann komme ich nach Sylt“, plant sie.

Besonders freut sie sich darauf, bald ihre erste Erfahrung in Selbstständigkeit und WG-Leben zu machen, allein

Für einige „unserer Zivis“ ist Sylt nicht nur eine Zwischenstation, sondern auch das Sprungbrett zu einer beruflichen Zukunft:

So hat Anna Goldbach vor etlichen Jahren nach ihrem FSJ ein Volontariat bei der „Sylter Rundschau“ absolviert, hat dann auf Föhr als Reporterin gearbeitet und ist jetzt im Norden von Hamburg im Einsatz. Unsere aktuelle FSJ-lerin Miriam Süßbrich beginnt ab 1.9. eine Tischlerausbildung auf Sylt. Und noch ein dritter Fall von „Life-Changing-Zivi-Times“ ist Markus Wenzel: Er machte irgendwann „anno Tobak“, also bevor Rainer Chinnow anfang, seinen Zivil-Dienst in der Norddörper Kirchengemeinde uns ist heute Chef von „Appartements & Mehr“ in Kampen. Seine Schwester ist Kathrin Wenzel-Lück im Pastorat, sie kam auch nach Sylt, weil ihr Bruder die Insel mochte. Markus Ex-Frau und unsere Ex-Küsterin ist Katrin Wenzel. Sie arbeitet heute mit ihrem Ex in der vor fast 30 Jahren gemeinsam gegründeten Firma. Wem das zu verwirrend ist? Nur verständlich! So gehen halt Sylter Geschichten.



für sich zu sorgen, selbst zu entscheiden und auch darauf, ab sofort nicht mehr zur Schule zu gehen. „Ich habe supergerne zuhause gelebt. Aber auf den neuen Schritt freue ich mich sehr. Auf meine Aufgabe als FSJ-lerin natürlich besonders. Mit Helen bin ich schon in Kontakt. Wir werden ja im Pastorat zusammen wohnen“, meint sie fröhlich.

Jana ist bei ihren Eltern und mit ihrer

älteren Schwester in Hambergen, einem kleinen Ort nördlich von Bremen, aufgewachsen. Schön ländlich und in familiärer Harmonie. Das Gymnasium hat sie bis zum Abi vor wenigen Wochen in Osterholz-Scharmbeck besucht. Für Fußball begeistert sie sich – nicht nur passiv. Seit ein paar Jahren spielt sie mit Leidenschaft selbst – und ist auch darum bei der Fußball affinen Kirchengemeinde sehr gut aufgehoben. Sylt kennt sie bereits von Familienferi-

en, als sie noch klein war. Damals hat sie auch den Kindergottesdienst in der Friesenkapelle kennengelernt, kann sich daran aber nicht mehr im Detail erinnern. „Ein Kumpel von meinem Papa hatte eine Wohnung auf Sylt, in der wir gewohnt haben. Später sind wir dann mehr mit dem Camper unterwegs gewesen – da stand Sylt nicht mehr so auf dem Programm.“ Ein Leben am Meer, die Natur, der Wechsel der Jahreszeiten, vielleicht das Erlernen eines Wassersports – das alles sind für Jana schöne Nebeneffekte ihrer künftigen Lebensstation.

Möglicherweise möchte sie nach dem FSJ „Soziale Arbeit“ studieren. „Ich bin da aber noch nicht so entschieden.“ Für ihr FSJ hat sie sich nur auf die einzige Sylter Stelle beworben, die für sie in Frage kam – und es hat auf Anhieb geklappt.

Jana hat unmittelbar nach ihrer Konfirmation angefangen, Jugendarbeit in ihrer Gemeinde aktiv mitzugestalten. Unabhängig von Generation und Lebensalter freut sie sich auf die neuen Menschen, mit denen sie auf Sylt arbeiten und schöne gemeinsame Momente verbringen wird.

ZUVERSICHT ERKENNT UNSICHERHEIT AN UND IST GLEICHZEITIG MUTIG.

HELEN FESSENBECKER

Gerne auch im Sturm



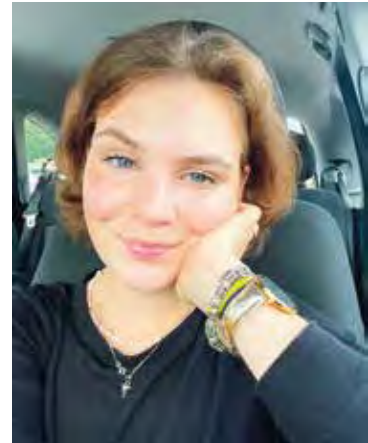
Helen Fessenbecker ist auf Sturm geprägt. „Ich kenne Sylt nur aus der Herbstzeit und freue mich daher auch besonders auf die etwas wilderen Jahreszeiten. Ich mag das Meer, wenn es unberechenbar ist“, versichert die neue FSJlerin aus Baden-Württemberg. Genau gesagt stammt sie aus Waghäusel – einer Kleinstadt zwischen Karlsruhe und Heidelberg. Groß geworden ist sie mit zwei älteren Geschwistern in einer rundherum „normalen“ Familie.

Ihr Abi hat Helen gerade bestanden – ihr Schwerpunktfach war die „Biotechnologie“. Naturwissenschaften sind bei ihr für mehrere Familienmitglieder auch beruflich relevant. Was sie selbst später mal machen möchte? „Um das herauszufinden, freue ich mich auf ein Jahr praktische, soziale Arbeit – ein Break nach der Schulzeit“, meint Helen in Vorfreude auf ihre Sylt-Zeit.

Ihre Erfahrung, mit Menschen zu arbeiten, ist trotz ihrer Jugend bereits enorm: Seit der fünften Klasse ist sie Pfadfinderin und hat nach den ersten Sommerlagern ihres „Stamms“ gewusst, dass sie selbst Ferienfreizeiten und Gemeinschaft mit organisieren und für andere Kinder und Jugendliche da sein möchte. Ihre Expertise im Umgang mit der älteren

Generation schöpft sie daraus, dass sie es liebt, mit ihrer Oma und ihrem Opa – beide weit über 90 Jahre alt – Zeit zu verbringen. Auf die Idee, ein FSJ auf Sylt zu machen, kam sie, als sie im Februar die Seiten des Diakonischen Werks im Internet durchklickte und dann bei der Stellenausschreibung der Norddörper Kirchengemeinde hängen blieb: „Ich war sofort Feuer und Flamme, habe eine Mail geschrieben. Bei einem Videocall mit Kathrin und dem Pastor war mir schnell klar, dass sich das richtig für mich anfühlt. Ich habe mich so gefreut, dass ich die Stelle bekommen habe.“ Am 1. September startet für Helen nun das Abenteuer Sylt.

Was sie sich auf jeden Fall für die Zeit vorgenommen habe? „Ich möchte unbedingt einen Surfkurs machen. Wenn ich schon mal am Meer wohne...!“ ☺



Die wichtigste Aufgabe der beiden FSJler*innen der Norddörper Kirche ist es, hilfsbedürftigen Gemeindemitgliedern zuhause zu helfen, mit ihnen spazieren und einkaufen zu gehen. Und auch das gehört zum Zuständigkeitsbereich derFSJ-ler: den Gemeindenachmittag und andere Veranstaltungen im Pastorat vorzubereiten, die Gottesdienste zu gestalten und die Begegnungsstätte mitzugestalten, Aufgaben wie Einkaufen, Plakate verteilen usw. zu übernehmen, die Jugendgruppe zu unterstützen und mit auf die Gemeindefahrten z.B. in die Partnergemeinde in Polen zu gehen. Das FSJ beginnt im Sommer und dauert ein Jahr. Arbeitgeber ist das Diakonische Werk, über das auch Seminare und Vorbereitungskurse angeboten werden. Die Freiwilligen erhalten eine Aufwandsentschädigung und wohnen in einer schönen Wohnung im Pastorat. Näheres bei Kathrin Wenzel im Pastorat, Tel. 04651 / 8362964 oder per Mail: norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

JUGENDARBEITERIN TINI SCHLUCK GEHT NEUE WEGE

Rückblick in Dankbarkeit

Es ist 16 Jahre her, dass Rainer Chinnow und Martina Schluck sich bei einem Fest eher beiläufig über die Jugendarbeit in der Norddörper Kirchengemeinde austauschten. Schnell reifte die Idee beim Pastor, dass die Pädagogin und zweifache Mama (inzwischen auch zweifache Oma) vielleicht Freude daran haben könnte, ihre Erfahrung in den Gemeindekontext zu stellen und die Stelle der „Jugendarbeiterin“ mit Leben zu füllen. Und Tini Schluck hatte Lust! So kam es, dass die gebürtige Berlinerin ihre Arbeit in der Kirchengemeinde kurze Zeit später aufnahm.

In ihrer Heimatstadt hatte sie in den 80er-Jahren die „Evangelische Fachschule für Erzieher*innen“ absolviert. Auslandserfahrungen sammelte sie dann, als sie die Jugendbetreuung in Ferienclubs in Spanien verantwortete. So lernte sie auch ihren ersten Mann Holger kennen, der zuvor als Koch auf Sylt gearbeitet hatte. Die beiden zogen zusammen auf die Insel und bekamen 1991 ihren Sohn Linus. Nele folgte 1994. Als junge Mutter arbeitete sie erst viele Jahre im Kampener Kindergarten und später in der „SyltKlinik“ in ihrem Beruf als Erzieherin.



In den darauf folgenden 1,5 Jahrzehnten baute sie als Jugendarbeiterin in der Gemeinde eine muntere offene Gruppe auf, die unzählige Aktionen umsetzte (siehe Clubseiten), sich immer wieder neu fand und gerade auch nach Corona nochmal komplett neu anfang. Sie organisierte die Besuche der Jugendlichen aus Lech, reiste mit den Sylter Heranwachsenden nach Österreich. Tini begleitete die Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammen mit dem Pastor durch ihre Zeit. Zudem entdeckte sie ihre Freude an der Gestaltung der Kinderkirche. Vor allem daran, den Jüngsten und ihren Eltern biblische Geschichten und Werte spielerisch und leicht zu vermitteln.

„Schon vor vielen Jahren hatten wir in der Kinderbibelwoche die kleine Schnecke Tiffany als Handpuppe im Einsatz. Der kindlich-frechen Figur eine Stimme zu geben, wurde der rote Faden für die Andachten – auch in unserem Online-Format. Mit Tiffany konnte ich den Kindern Themen auf unterhaltsame, kindgerechte Weise vermitteln. Das war für mich eine sehr erfüllende Aufgabe und eine große Freude“, resümiert Tini Schluck.

Sich als Familiencoach weiterzubilden und Sylter Familien zu unterstützen, gehörte ebenfalls zu den Projekten, auf die sie gerne zurückschaut. Sonntags in der Begegnungsstätte für Verköstigung und nette Momente zu sorgen, war ebenso Teil des bunten Arbeitsplatzes wie auch die Begleitung der Multi-Ge-



DIE ZUVERSICHT IST WIE EIN SURFBRETT, DAS DICH DURCH DIE WELLEN VON GLÜCK UND UNGLÜCK TRÄGT.

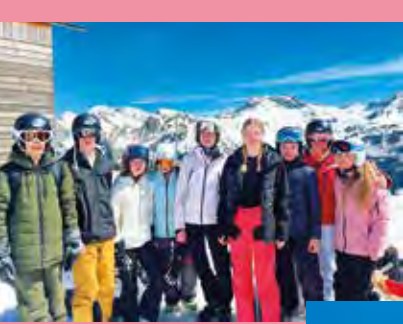
— PETER E. SCHUMACHER (1941-2013), APHORISMENSAMMLER UND PUBLIZIST



nerations-Reise in die Partnergemeinde nach Sorquitten.

Voller Dankbarkeit schaut Tini Schluck auf die vielen Jahre in der Norddörfer Kirche zurück, wird jetzt aber eine neue Aufgabe übernehmen: Sie wird die durch die Folgen eines Schlaganfalls schwer körperlich beeinträchtigte Carlotta in ihrem Alltag unterstützen. (Carlottas Geschichte auf Seite 12!). Sie

kennt die 16-jährige Sylterin schon aus Kindertagen: Carlotta war auch aktives Mitglied ihrer Jugendgruppe. „Carlotta zu helfen, wieder zurück ins Leben zu finden, ist mir eine Herzensangelegenheit. Für ehrenamtliche Einsätze, wie augenblicklich in der Jugendgruppe, die mir viel bedeutet, stehe ich natürlich weiter zur Verfügung“, meint Tini und freut sich auf all das, was kommt. |||



JUGENDGRUPPE UNTERWEGS

Da kannst Du was erleben...



Die **Jugendgruppe** der Norddörper Kirchengemeinde ist nicht nur aktuell die einzige ihrer Art auf der ganzen Insel. Sie ist auch eine Gemeinschaft, bei der Menschen ab zwölf Jahren aus allen Inselorten und unabhängig davon, ob sie regelmäßig, unregelmäßig oder gar nicht in eine Kirche gehen, herzlich willkommen sind.

Um die 15 Jugendliche finden jeden Mittwoch den Weg in den gemütlichen Raum mit der Riesensitzecke im Untergeschoss des Pastorats. Zu den Standards – gemeinsames Kochen, Klönen, (analoge) Spiele spielen – kommen die Highlights

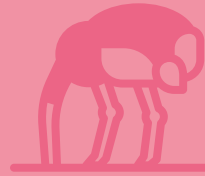
wie Abende am Strand, Ausflüge nach Hamburg oder eben auch mal richtig „fette“ Reisen.

Das weit und breit großartigste Ereignis des Jahres war für die Jugendgruppe ohne Zweifel ihre Fahrt mit Tini und Chrissy Köster im April nach Lech Zürs am Arlberg. Dort erlebten die Jugendlichen eine Gastfreundschaft von der österreichischen Partnergemeinde, die ohne Gleichen war. Dazu kamen Schneebedingungen, die vielen aus der Gruppe ermöglichten, das Snowboarden oder wahlweise das Skifahren neu zu erlernen oder Fähigkeiten zu vertiefen.

Treffen mit den Jugendlichen aus Lech standen auf dem Programm wie auch ein „Verwöhnprogramm“, das die Gastgeber für die Sylter Jugendlichen organisiert hatten. „Das Verhalten unserer Leute war super – ohne jede Beanstandung“, resümiert Tini Schluck kurz und knapp die rundherum gelungene Reise-Erfahrung.

Übrigens: Von nix kommt nix – das war auch bei dieser Ski-Tour nicht anders. Die Jugendlichen hatten im Vorfeld der Fahrt einen Flohmarkt im Pastorat organisiert, der es möglich gemacht hatte, dass die Fahrtkosten für alle Teilnehmenden überschaubar blieben.

„WER HEUTE DEN KOPF IN DEN
SAND STECKT, KNIRSCHT
MORGEN MIT DEN ZÄHNEN!“



Die Konfirmanden

von links nach rechts: Lias Denecke,
Mika Jonte Schneider, Finja-Marie
Landau, Mia Mathilda Bergerhausen,
Phil Eric Nissen, Bennet Visser

+++ Was liegt so an?

Di 15-17 Uhr
wöchentlich im Wechsel

Treffen der Vor- und Hauptkonfirmanden

Nach den Sommerferien starten
die neuen Vor-Konfis, Anmeldung
im Kirchenbüro möglich

Mi ab 18 Uhr:

Jugendgruppentreff 12+

im Jugendraum des Pastorats
Klönen, kochen, Gesell-
schaftsspiele spielen,
Sport machen:

Das alles und viel mehr beim
Treffen der Jugendgruppe

DIE KONFIS 2024

Ein großer Tag

Nach der Reise nach Österreich, bescherte der April einigen jugendlichen Gemeindegliedern und ihren Familien gegen Ende noch ein weiteres großes Ereignis. Am letzten Sonnabend erlebte das Konfi-Sextett seinen großen Tag. „Es war der Höhepunkt einer aufregenden gemeinsamen Zeit. Mit vielen schönen Momenten, einigen Auf- und Abs und einer unfassbaren Entwicklung aller Konfirmandinnen und Konfirmanden. Es war wieder ein Geschenk mitzerleben, wie sich in 1,5 Jahren Persönlichkeiten weiterentwickeln, Werte und Haltungen entstehen, wie Gemeinschaft gelebt wird“, meinten Tini und der Pastor über ihre Mini-Gruppe. Im Herbst starten 17 Sylterinnen und Sylter in ihre Konfi-Ära.

KIRCHENGEMEINDERAT UND MULTI-EHRENAMTLERIN KATI SYRING

Vom Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten



Zuversicht ist eine Cousine des Optimismus' und die Schwester von Hoffnung und Vertrauen. Dabei ist die Zuversicht viel konkreter, zupackender und pragmatischer als ihre Verwandtschaft. Beispiele für zuversichtliche Persönlichkeit in unserer Kirchengemeinde, die das Jetzt und die Zukunft – allen Widrigkeiten zum Trotz – engagiert gestalten und in ihrem direkten Umfeld für eine „bessere Welt“ sorgen, haben wir glücklicherweise viele. Im Team, unter den freiwilligen Helferinnen und Helfern und in unserer Gemeinschaft, die sich bei jedem Gottesdienst und jedem Zusammenkommen neu bildet. Ihre besondere Art von Zuversicht lebt Kati Syring.

Denn sie hat als weibliches Oberhaupt ihrer bunten Sylter Patchwork-Familie eine Entscheidung getroffen, die darauf baut, in sich und das Leben zu vertrauen, zuversichtlich zu sein. Nach 23 Jahren als Verwaltungsfachkraft im Team der Gemeinde Kampen hat sie die bürgerliche Sicherheit hinter sich gelassen und sich selbstständig gemacht. In einem besonderen Metier.

Und so sehr sie ihre Arbeit im Kaamp-Hüs, das Miteinander dort und ihre Aufgaben geliebt hat, sieht man ihr in ihrer Ausstrahlung und in jeder Regung an, wie befreiend diese Entscheidung für sie war. Sie wirkt auf inspirierende Art „verwandelt“. „In meiner Familie gab und gibt es die Fähigkeit, durch Energiebehandlungen zu heilen – wie das geht, Warzen oder Gürtelrose zu

besprechen, Schmerzen zu lindern, für seelische Balance zu sorgen, die Selbstheilungskräfte meines Gegenübers zu aktivieren, das habe ich schon als Kind bei uns Zuhause erlebt. Schnell habe ich gespürt, dass ich das auch kann. Das Selbstbewusstsein zu sagen, das ist jetzt mein Beruf, das musste allerdings erst wachsen“, erzählt Kati Syring in ihrem zauberhaften Behandlungsraum im Dachgiebel ihres Zuhauses. Ein stiller Ort, der unmittelbar entschleunigt.

Hier praktiziert sie und hilft Klientinnen und Klienten mit den unterschiedlichsten Anliegen. Was die Menschen gemeinsam haben, die zu ihr kommen, ist die Zuversicht, dass es zwischen Himmel und Erde mehr gibt, als das, was eine ganz strenge Schulmedizin lehrt.

Kati Syring ist eine Befürworterin da-

von, dass jeder für sich individuelle und oft auch komplementäre Wege finden sollte, um sich bei gesundheitlichen Themen helfen zu lassen. So wie es eben zu dem Menschen und seinen Umständen passt. „Zum Glück ist eine ganzheitliche Medizin, die alle Kräfte zur Heilung mit einbezieht immer öfter der Standard. Denn oft sind alternative und naturheilkundliche Verfahren seit Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden bewährt und nur in Vergessenheit geraten.“

Beim Besprechen von Warzen beispielsweise, das in verschiedenen Kulturen seit Jahrhunderten variantenreich praktiziert wird, gilt es als empirisch erwiesen, dass es erfolgreicher ist als andere therapeutische Verfahren. Sogar in deutschen Uni-Kliniken wird diese Methode angewandt.

Kati hat vor zwei Jahren den Heilpraktiker in Psychotherapie absolviert, um ihr Wissen und ihr Talent auf ein breites Fundament zu stellen. „Auf Sylt findet man eine eher aufgeschlossene, naturverbundene und weit gereiste Community. Meine Arbeit wird sehr gut angenommen und wertgeschätzt. Meine Klienten kommen zumeist auf Empfehlung“, sagt Kati.



Ihre große Sensibilität gegenüber Menschen und deren Schwingungen sieht sie als ihr „Gott gegebenes“ Talent, das sie in Zukunft noch intensiver nutzen möchte. Energie zu übertragen, auszugleichen und Negatives abzuleiten, ist ihr großes Können. „Für mich sind dabei der Glaube und die christlichen Werte ganz wichtig. Ich könnte ohne ‚die Energie von oben‘ gar nicht arbeiten“, weiß Kati Syring. Auch als Mutter war für sie die Zuversicht in das Werden ihrer Kinder immer ein leitendes Motiv. „Immer an sie zu glauben und ihnen das zu zeigen, wirkt Wunder“, weiß sie aus Erfahrung.

Um im Alltag mir ihrem Mann Karl, den zwei leiblichen und zwei „geschenken“ Kindern (alle schon fast erwachsen) „handfest“ im Innen wie im Außen agieren zu können, hat sie auch lernen müssen, sich selbst und ihre intensive Wahrnehmung vor zu vielen Eindrücken zu schützen. „Ich weiß, auf mich aufzupassen“, versichert Kati Syring. Und so kann sie ihre Freude, zu gestalten und anderen Menschen zu helfen, auch außerhalb von Familie und Arbeit brillant einsetzen.

Besonders intensiv bringt sie ihre zahlreichen Talente in die Kirchengemeinde

der Norddörfer ein. Überzeugt von der Art, wie rund um Pastorat und Kapelle christliches Miteinander gelebt wird, war sie schon immer. Auch ihre Kinder besuchten im Pastorat die Jugendgruppe und wurden dort konfirmiert.

Im November 2022 wurde sie Mitglied des Kirchengemeinderates. Inzwischen bringt sie sich nicht nur bei der Gestaltung des Konferununterrichts regelmäßig mit ein, hilft bei den großen kirchlichen Festen und Events, sondern gestaltet auch regelmäßig zusammen mit dem Pastor und mit Katrin Wenzel-Lück ausgesuchte Gottesdienste. „Wenn wir Rainer am Sonntag vertreten, dann besprechen wir erst mit ihm unseren Ansatz und entwickeln dann im Dialog eine Predigt. Zwischen Katrin und mir läuft das wie geschmiert. Und mit der Erfahrung wächst die Zuversicht darin, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Ich freue mich sehr über die vielen neuen Herausforderungen, die ich angenommen habe und an denen ich wachse.“ ☺

So geht eine
Dialog-Predigt
à la Kati und
Katrin:

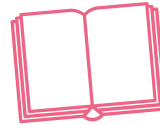


„MAY YOUR CHOICES REFLECT YOUR HOPES, NOT YOUR FEARS!“ Nelson Mandela

DREI LESE- UND EIN HÖRTIPP:

Was zuversichtlich stimmt...

Eine „Pflicht zur Zuversicht (für den ewigen Frieden)“ hat Immanuel Kant schon vor 300 Jahren postuliert und diese Haltung ist ungebremst gültig. Der eigenbrödlerische Philosoph ist schwere Kost. Speziell zu diesem fundamentalen Gedanken (unserer Ausgabe) gibt es einen spannenden Beitrag des „Deutschlandfunk Kultur“.



1 Die zentrale Botschaft des christlichen Glaubens heißt „Fürchtet Euch nicht!“ In der leicht panischen Negativität des Lebensgefühls vieler, ist Angst dagegen eine treibende Kraft. Der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx plädiert für eine „rebellische Gelassenheit“ und dafür, sich im Leben auf die Seite des Mutes, der Lösung und der Zuversicht zu stellen. Einen Überblick über seine Arbeiten und Bücher gibt seine Webseite: www.horx.com

2 Die „Zeit“ versickt jede Woche einen Newsletter mit ausschließlich guten Meldungen. Das sind kleine Tapas, die die Zuversicht beflügeln.

3 Auch sehr wohltuend: die etwas andere Menschheitsgeschichte von Rutger Bergmann. „Im Grunde gut!“ Der sehr inspirierende, gut lesbare und schöne wissenschaftliche Ansatz eines jungen Historikers aus den Niederlanden von 2020. |||



UND NOCH EIN TIPP

Zuhause am Meer

Ein Buch der Zuversicht ist das Lese-Bilderbuch „Zuhause am Meer“. Es erzählt 20 Liebes- und Lebensgeschichten von Familien, die in Wenningstedt und Braderup tiefe Wurzeln geschlagen haben. Das Buch erscheint

beim Dorfteichfest und kann direkt dort oder später im Sylter Buchhandel gekauft werden. Zu den 20 Familiengeschichten gehört auch die der Familie Chinnow und wie sie ihr Glück in Wenningstedt fand. |||



DORFTEICHFEST

Auf geht's

Wenn große dörfliche Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, verläuft das Protokoll so in der Gemeinschaft am Dorfteich: Eine WhatsApp-Gruppe wird erstellt, potenzielle Helferinnen und Helfer eingeladen und ein erstes Treffen anberaunt. Dann können Projekte entwickelt, Termine, Aufgaben und Dienste verteilt und mögliche Probleme gelöst werden. Der größte Einsatz seiner Art ist dabei ohne Frage das Dorfteichfest. Zentner an Pommes wollen frittiert, Getränke ausgegeben, Kuchen gebacken, Bierbänke auf- und abgebaut, Spiel- und Verkaufsstände mit Leben gefüllt werden. Einige Helfer kommen für das Großereignis seit Jahren extra angereist. Denn es macht einfach Spaß, zusammen für den guten Zweck Berge zu versetzen. Vor allem natürlich, wenn die Stimmung gut ist und sich die Menschen auf der Festmeile in aller Form amüsieren...

Sa, 27. Juli ab mittags III



GEMEINDEREISE 2024

Eine schöne Portion Sizilien und Korsika gefällig?

Den Frühling vor allem mit der Nase, aber auch mit allen anderen Sinnen zu erfahren – das war eine der Hoffnungen, die die Reisegruppe der Norddörfen Kirchengemeinde hatte, als sie vom 2. bis zum 13. April nach Sardinien und Korsika reiste. „Die Anreise über zwei Tage, die hatte es schon in sich... Aber dann war es nur noch schön“, fasst Rainer Chinnow den Start der Tour auf die beiden so wunderbar duftenden Mittelmeerinseln zusammen.

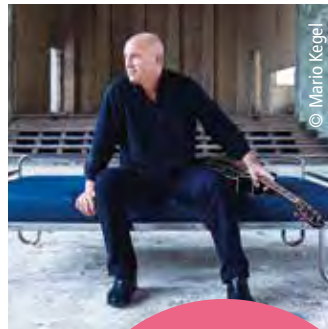
Fährpassagen, Weinberge, Olivenhaine, beeindruckende Landschaften, zauberhafte Buchten und Badeorte, und Kulturdenkmäler in den Inselmetropolen. Die Sylter (und einige Festländer) dreier Generationen verbrachten eine Reise voller Impressionen in legendär guter Gemeinschaft – morgendliche Andachten inklusive. Nächstes Jahr auf der Reise-Wunschliste: Marokko. III



Musik, Musik, Musik

Ein buntes Programm

Der Mittwoch bietet große, klassische Konzertmomente in St. Severin. An den Montagen erklingen schon seit vielen Jahren etwas populärere Töne in der Norddörper Kirche. Der Mann mit der Schlüsselfunktion für das Konzertgeschehen in der Kirche am Teich ist Oliver Strempler. Der Kirchenmusiker wird über den Sommer und Herbst ein Gros der Konzerte selbst spielen. Diverse Formate zu unterschiedlichen großen Musikern, eigene Songs und immer auch der Aspekt, das Publikum wissender wieder zu entlassen, als es die Friesenkapelle betreten hat.



© Mario Kegel



JUBI-KONZERT

in Kampen

Die „Island Voices“ werden zum 20. Jubiläum nicht nur beim Dorfteichfest und beim Gottesdienst (18. August) gospeln, sondern planen am 1. September ein Special-Konzert im Kaamp Hüs zu geben. 🎵

Tickets

gibt es über

<https://www.wenningstedt.de/events/veranstaltungen>

und

<https://friesenkapelle.de/events/>

Dazu kommen musikalische Gäste wie zum Beispiel der Barocktrompeter **Hannes Maczey** am 7. Oktober. Am Montag, 30. September gibt es um 19.30 Uhr ein Blues-Bonbon: **Marty Halls** aus Kanada ist mit seiner Gitarre zu Gast. Über ihn sagt die Süddeutsche Zeitung: „Hall hat eine ganze Band in seine Gitarre gestopft. Ein äußerst puristischer Blues – und doch voll inniger Wärme und Leidenschaft. Das ist wirklich große Musik.“ 🎵

GOTTESDIENSTE

An jedem Sonntag um 10 Uhr
(jeder 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)

Kinderkirche

Jeden Sonntag um 11.30 Uhr

EVENTS, REISEN & KONZERTE

JULI

Montag, 15.7.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO
Lieder von Udo Jürgens
und Udo Lindenberg

Montag, 22.7.

19.30 Uhr Strempler singt
„Werkchau – Lieder
aus vier Jahrzehnten“

Montag, 29.7.

19.30 Uhr Strempler singt COHEN
„Halleluja, Suzanne“

AUGUST

Montag, 5.8.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Montag, 12.8.

19.30 Uhr „What a Wonderful World“
Strempler singt LEBENS-
LIEDER – Lieder, die das
Leben feiern

Montag, 19.8.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Sonntag, 25.8.

17 Uhr Ferrara Duo Musik:
für Fagott und Gitarre
Friesenkapelle // Eintritt frei

Montag, 26.8.

19.30 Uhr Strempler singt CASH -
„Greatest Hits & Rarities“

SEPTEMBER

Montag, 2.9.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Montag, 9.9.

19.30 Uhr Strempler singt COHEN
„Hallelujah, Suzanne“

Montag, 16.9.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Montag, 23.9.

19.30 Uhr Strempler singt
„Werkchau – Lieder
aus vier Jahrzehnten“

Montag, 30.9.

19.30 Uhr Marty Hall, Canada
„Platinum Blues“

OKTOBER

Sonntag, 6.10.

10 Uhr Erntedankgottesdienst

Montag, 7.10.

19.30 Uhr Hannes Maczey
Barocke Lebensfreude
in Wenningstedt

Montag, 14.10.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Sonntag, 20.10.

10 Uhr Gottesdienst
mit Anja Lochner

Montag, 21.10.

19.30 Uhr Strempler singt CASH -
„Greatest Hits & Rarities“

Montag, 28.10.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

NOVEMBER

Donnerstag, 7.11.

19.30 Uhr Strempler singt COHEN
Tribute-Konzert zum
8. Todestag von L. Cohen

Montag, 11.11.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Montag, 18.11.

19.30 Uhr „What a Wonderful World“
Strempler singt LEBENS-
LIEDER – Lieder, die das
Leben feiern

Montag, 25.11.

19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Weitere Konzerte werden auf
www.friesenkapelle.de angekündigt.



KONZERT-HIGHLIGHT

In letzter Minute:

Am Sonntag, 25. August
um 17 Uhr spielt das Ferrara-Duo
aus Mannheim in der Friesenkapelle
ein hinreißendes Repertoire in der
Besetzung Fagott und Gitarre.
Der Eintritt ist frei.



UNSERE
**ZEHN
GEBOTE**


SylterSchokoladenmanufaktur



SCHRÖDER & WALDHERR
DR. DÜMICHEN

Rechtsanwälte & Notare

Kjeirstraße 4 · 25980 Sylt
04651 - 60 11 · kanzlei-sylt.de



HIMMLISCHE FERIEEN!



A&M
LIEBSTEN AM MEER

www.aundm.de

Beitrittsformular



Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....
Name

.....
Vorname

.....
Straße / Nr.

.....
PLZ / Ort

.....
Telefon

.....
Fax

.....
E-Mail

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.

Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich
von meinem Konto abgebucht wird.

.....
Kontoinhaber

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Ort / Datum

.....
Unterschrift